

Beschluss des Landrats vom 27.06.2019

Nr. 2707

67. Verabschiedungen

2019/453; Protokoll: pw, ble

– *Verabschiedungen aus dem Landrat*

Landratspräsident **Hannes Schweizer** (SP) begrüsst auf der Tribüne unter anderen Alt-Landratspräsident Jürg Degen und Nationalrätin Sandra Sollberger.

Insgesamt werden 27 Ratsmitglieder verabschiedet. Jedes dieser Mitglieder verdient es, gebührend verabschiedet zu werden. Deshalb darf die Verabschiedung auch etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Daniel Altermatt wurde am 10. Januar 2013 als Nachrückender für Stephan Nigg als Landrat der Grünliberalen angelobt und 2015 wiedergewählt. Von 2015 bis 2017 war er Fraktionspräsident der glp/GU-Fraktion und damit auch Geschäftsleitungsmitglied. Daniel hat in der Umweltschutz- und Energiekommission und in der IGPK Uni mitgewirkt, früher auch in der Petitionskommission und in der letzten Findungskommission Landschreiberin. Daniel hat 13 Vorstösse eingereicht, unter anderem ein erfolgreiches Verfahrenspostulat, dank dem nun auch bei einstimmigen Kommissionsanträgen eine Eintretensdebatte beantragt werden kann. Daniel ist ein sozial-liberaler, aber auch unternehmerisch denkender Geist. Seine scharfsinnigen Voten werden allen in Erinnerung bleiben. Sein politisches Engagement führt er jetzt auf Gemeindeebene weiter, daneben geniesst er seinen Ruhestand und die neu gewonnene Freizeit mit der Familie inklusive Enkelkindern. Der Redner dankt Daniel Altermatt für sein Engagement für den Kanton und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Claudia Brodbeck wurde am 31. Mai 2018 als Nachrückende für Christine Gorrengourt als CVP-Landrätin angelobt. In diesem guten Jahr ihrer Ratszugehörigkeit wirkte sie in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission mit. Sowohl im Rat als auch in der Kommission hat sie sich rasch eingelebt. Claudia hat zwei Vorstösse eingereicht, bei denen es im weitesten Sinne ums Thema «Familie» gegangen ist. Zudem hat sie sich als Vertreterin des Bauernstands auch sehr kompetent für Anliegen aus der Landwirtschaft eingesetzt (Stichwort «Glyphosat»), und bei der Raumplanung hat sie vehement die Interessen von Biel-Benken vertreten. Nun heisst es Adieu-Sagen, aber vielleicht mietet ja einmal jemand ihren Festraum «Mühli-Chäller» und trifft sie so wieder. Der Redner dankt Claudia Brodbeck für ihr Engagement und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Beatrix Bürgin wurde 2015 für die SVP in den Landrat gewählt. Sie hat der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission angehört. Sie ist die Urheberin eines Vorstosses gewesen, einer Interpellation zu Informatik-Fragen. Beatrix Bürgin ist im Rat als ruhige Schafferin wahrgenommen worden. Dabei hat sie sich in den Diskussionen sehr anständig verhalten und trotzdem eine klare Haltung vertreten. Der Redner dankt Beatrix Bürgin für ihr Engagement und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Christoph Buser wurde am 2. Juli 2007 an der legendären Openair-Regensitzung in Augusta Raurica als FDP-Landrat angelobt. Er wirkte zwölf Jahre lang in der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission mit und war in den letzten achteinhalb Jahren auch Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission gewesen, zudem setzte er sich in der Spezialkommission Wahl Stellvertretung Ombudsman ein. Christoph hat 77 Vorstösse eingereicht, viele zu Wirtschafts-, Steuer- und Verkehrsfragen. Als ehemaliger Spitzensportler spielte er auch längere Zeit beim FC Landrat

mit. Schade, verletzte sich Christoph Buser ausgerechnet beim einzigen Unihockey-Spiel – derjenigen Sportart, bei welcher er der Nationalmannschaft angehört hatte – so stark, dass die Fussballkarriere beim FC Landrat abgebrochen werden musste. Als Direktor der Wirtschaftskammer ist Christoph oft im Fokus der Medien gestanden. Er konnte austeilen, aber auch einstecken. Christoph Buser ist ein klassischer «Strippenzieher» – im positiven Sinne. Er konnte über alle Parteien- und Fraktionsgrenzen hinweg verhandeln. In energiepolitischen Fragen hat er so viel erreicht und es konnten, wahrscheinlich nicht zuletzt dank ihm, Mehrheiten geschaffen werden. Auch als Sozialpartner ist Christoph Buser ein verlässlicher Ansprechpartner. Auch wenn er nun nicht mehr Landrat bleibt, wird er sicher in der Baselbieter Politik präsent bleiben. Der Redner dankt Christoph Buser für sein Engagement. *[Applaus]*

Pia Fankhauser wurde am 12. Januar 2006 als Nachrückende für Sabine Stöcklin als SP-Landrätin angelobt. Sie war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, der Personalkommission und der IGPK UKBB. Davor gehörte sie auch achteinhalb Jahre lang – in zwei Etappen – der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission an. Sie ist auch Co-Präsidentin der Parlamentarischen Gruppe Gemeinnützige Institutionen beider Basel. Von den 50 Vorstössen, die sie eingereicht hat, gehören viele in den Gesundheitsbereich. Auch sie hat beim sportlichen Einsatz für den Landrat schon Opfer gebracht: Beim Parlamentarier-Fussballturnier in Brig wurde ihr Kiefer so in Mitleidenschaft gezogen, dass sie eine Weile nur noch Flüssignahrung zu sich nehmen konnte. Pia Fankhauser ist eine allseits respektierte Politikerin, die oft zur Raison gerufen und die Wellen geglättet hat. Ihr sind die Schwächsten der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen – und zudem hat sie sich als so etwas wie das Gedächtnis der SP-Fraktion erwiesen. Der Redner dankt Pia Fankhauser für ihr Engagement, den Einsatz für den Kanton und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Christoph Häring wurde 2015 für die SVP in den Landrat gewählt. Anfangs wirkte er ein gutes Jahr in der Umweltschutz- und Energiekommission mit, seit Herbst 2015 sass er in der Bau- und Planungskommission. Seine zwei Vorstösse drehten sich um die Wirtschaftsoffensive und die Energieeffizienz. Christoph Häring ist mit Herzblut Unternehmer, und das erst noch erfolgreich. Er hat auf der ganzen Welt viel Lebenserfahrung gesammelt, was ihm hilft, gewisse Dinge gelassen zu nehmen – nicht so aber in der Politik: Da geht ihm immer wieder einiges viel zu langsam. Der Redner dankt Christoph Häring für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute sowie Gesundheit für die Zukunft. *[Applaus]*

Matthias Häuptli wurde ebenfalls 2015 in den Landrat gewählt. Als Vertreter der Grünliberalen war er seither Mitglied der Bau- und Planungskommission. Seine fünf Vorstösse waren thematisch breit gefächert, von Strafvollzug über Denkmalschutz bis zu Parkplätzen. Seine Voten im Rat waren einerseits bedacht, andererseits auch gewollt provokativ. Wenn er sich beim Reden am Pult festgehalten hat, hat jeweils die ganze Reihe gebebt. Ungereimtheiten sind ihm ein Gräuel, er hat den Dinger immer auf den Grund gehen wollen. Landratspräsident Hannes Schweizer dankt Matthias Häuptli für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Paul R. Hofer, der sich für den Nachmittag entschuldigen musste, wurde am 2. Oktober 2014 als Nachrückender für Werner Rufi als FDP-Landrat angelobt und 2015 wiedergewählt. In der laufenden Legislatur hat er in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission mitgewirkt, vorher war er auch knapp vier Jahre lang in der Justiz- und Sicherheitskommission. Seine vier Vorstösse drehten sich alle um Bildungsfragen. Neben dem Landratsmandat hat er die kantonale Politik natürlich auch als Parteipräsident der FDP geprägt. Im Landrat fiel er mit knappen, aber pointierten Voten auf. Seine politische Haltung äusserte er häufig elegant in Form von Fragen, die er, gekonnt verpackt, an die zuständigen Regierungsmitglieder richtete. Der Redner dankt Paul Hofer für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute die Zukunft. *[Applaus]*

Priska Jaberg wurde am 30. August 2018 als Nachrückende für Elisabeth Augstburger als EVP-Landrätin angelobt. In diesem knappen Jahr war sie Mitglied der Petitionskommission und der Oberrheinrats-Kommission für Landwirtschaft/Umwelt/Klima/Energie. Sie hat zur Rats-Effizienz beigetragen, indem sie auf das Einreichen von Vorstössen verzichtet hat. Die Einsätze mit ihrem Therapiehund kann Priska Jaberg in Zukunft mehr wahrnehmen und damit viele Menschen im Altersheim, im Spital und an anderen Orten erfreuen. Ausserdem will Priska ihr Enkelkind mehr betreuen. Der Redner dankt Priska Jaberg für ihr zwar kurzes, aber sehr tolles Engagement im Landrat. *[Applaus]*

Oskar Kämpfer wurde am 28. Januar 2010 als Nachrückender für Hanspeter Ryser als SVP-Landrat angelobt. Seither ist er Mitglied der Personalkommission; 2011 wurde er auch als Mitglied der IPK FHNW gewählt, und seit gut sechs Jahren sass er zudem in der Geschäftsprüfungskommission. Oskar Kämpfer reichte 24 Vorstösse ein, einige zu Verkehrsfragen, aber auch Vorstösse zur Universität oder zu Fragen der Kantonsverfassung. Oskar Kämpfer ist Ende März als Landrat glanzvoll wiedergewählt worden, aber Mitte Mai hat er der Landeskanzlei mitteilen müssen, dass er das Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten kann. Oskar Kämpfer hat immer wieder durch seine Dossierfestigkeit verblüfft. Der Kämpfer für ein starkes Baselbiet war in den Diskussionen manchmal sehr direkt, aber fair – und er ist wohl Rekordhalter im Verlangen von «Schliessen der Rednerliste». Als Parteipräsident hat er sich Akzeptanz auch über Fraktions- und Parteigrenzen hinweg erworben. Der Redner dankt Oskar Kämpfer für sein Engagement und wünscht ihm gute Gesundheit. *[Applaus]*

Roman Klauser wurde 2011 für die SVP in den Landrat gewählt. Ab dann, bis zu seinem Ausschluss aus der Fraktion im November 2018, war er Mitglied der Personalkommission und der Finanzkommission; die Finanzkommission hat er ab Sommer 2015 auch präsiert. Während dreier Jahre war er Mitglied des Landratsbüros, und präsierte zudem die Findungskommission Land-schreiber von 2013. Die letzten sieben Monate hat er als fraktionsloser Landrat der Allschwiler Volkspartei politisiert. Seine drei Vorstösse haben sich alle um Verkehrsfragen gedreht. Als Kommissionspräsident hat er mit seiner ruhigen und ausgeglichenen Art für ein fokussiertes Schaffen gesorgt. Er hat immer darauf geachtet, dass alle sich und ihren Standpunkt einbringen konnten, und ist dafür sehr geschätzt worden. Der Redner dankt Roman Klauser für sein Engagement. *[Applaus]*

Marie-Theres Müller wurde 2011 für die BDP in den Landrat gewählt. Sie war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und der IGPK UKBB und ausserdem Vizepräsidentin der IPK FHNW. Die letzte Legislatur hat sie auch als Vizepräsidentin der CVP/BDP-Fraktion geamtet. Marie-Therese Müller hat 18 Vorstösse eingereicht, schwergewichtig zu Bildungsfragen, aber auch zu sozialen Themen. Ihre acht Amtsjahre hat sie je hälftig in zwei verschiedenen Fraktionen verbracht: Zuerst in der BDP/glp-Fraktion, dann in der CVP/BDP-Fraktion, wo sie das Fähnlein der BDP als einzige Vertreterin wacker hochgehalten hat. Fraktionsintern harmonierte es so gut, dass ihre «Fraktions-Gspänli» aber eigentlich immer auf ihren Wechsel zur CVP gewartet haben – so hört man es zumindest munkeln. Marie-Therese Müller hat sehr unaufgeregt, aber engagiert politisiert. Der Redner dankt Marie-Therese Müller für ihr Engagement und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Rolf Richterich wurde 2003 für die FDP in den Landrat gewählt und konnte also im letzten März nicht mehr zu den Wahlen antreten. Seit Juli 2011 war er Fraktionspräsident, somit war er auch vier Jahre Mitglied der Ratskonferenz und vier Jahre Mitglied der Geschäftsleitung des Landrats. Davor war er acht Jahre lang in der Bau- und Planungskommission, davon vier Jahre lang als Kommissionspräsident. Rolf Richterich hat 54 Vorstösse eingereicht – nicht nur, aber vor allem zu

Bau- und Verkehrsfragen. Seit seinem denkwürdigen Votum in der Landratssitzung vom 16. November 2006 ist das wichtige politische Thema der «Ferrosexualität» in diesem Kanton endlich auch auf dem Tapet. Die älteren Landratsmitglieder wissen, um was es dabei gegangen ist. Rolf Richterich versuchte immer wieder – mit unterschiedlichem Erfolg –, seine Fraktion auf Kurs zu bringen und stellte dabei fest, dass zur Liberalität eben auch das Recht gehört, im Zweifel mit seiner Meinung von der Fraktionshaltung abzuweichen. Vor Rolf Richterich, diesem «Animal politique» haben sich im Geheimen alle Landratspräsidenten etwas gefürchtet, weil er jederzeit die Geschäftsordnung zur Hand hatte und gerne einmal die gewählten Verfahren in Frage gestellt hat. Rolf wird dem Landrat auch als schneller Denker und scharfzüngiger Redner in Erinnerung bleiben. Unermüdlich war während der letzten 16 Jahre auch sein Einsatz fürs Laufental: Böse Zungen sagen ihm nach, dass er den Laufentalvertrag sogar unter seinem Kopfkissen habe, denn er kennt diesen in- und auswendig. Der Redner dankt Rolf Richterich herzlich für sein Engagement. *[Applaus]*

Hans-Jürgen Ringgenberg wurde auch 2003 – in diesem starken Jahrgang – für die SVP in den Landrat gewählt. Seitdem war er, bis Ende letzten November, Mitglied der Finanzkommission und dort auch längere Zeit Vizepräsident. Während seiner ganzen Ratszugehörigkeit vertrat er den Landrat in der Interparlamentarischen Konferenz der Nordwestschweiz, davon zwei Jahre, 2005–2007, als Konferenzpräsident. Zudem präsierte er die letzte Findungskommission Landschreiberin. Hans-Jürgen Ringgenberg hat 55 Vorstösse eingereicht, thematisch breit gefächert: Von Kriminaltourismus über Kunstverkäufe bis zu Steuersenkungen. Er hat sich als Finanzpolitiker profiliert und sich auch für Sportthemen – und dort vor allem für die Verteilung der Swisslos-Gelder – interessiert. Er ist Namensgeber für die Rededauer-Einheit «R», wobei ein «R» etwa 17 Minuten entspricht. Hans-Jürgen Ringgenberg ist ein sehr geselliger Mensch und mit seiner Art bei allen gut angekommen. Der Redner dankt Hans-Jürgen Ringgenberg herzlich für sein langjähriges Mitwirken im Landrat. *[Applaus]*

Martin Rüegg wurde ebenfalls 2003 in den Landrat gewählt – deshalb ist jetzt auch für ihn «fertig Landrat». Als SP-Vertreter wirkte er seit seinem Amtsantritt in der Bau- und Planungskommission mit. Martin hat 57 Vorstösse eingereicht, grösstenteils zu Bildungs- und Verkehrsfragen, und ganz besonders hat er sich – wenn auch zuletzt vergeblich – für das Schweizerische Sportmuseum eingesetzt. Zusammen mit Regierungspräsidentin Monica Gschwind hat er die schönen Ausfahrten des Velo-Clubs Landrat organisiert, und beim FC Landrat ist er heute noch Stammspieler. Martin Rüeggs Voten waren immer sehr überlegt und konstruktiv. Bildungs- und vor allem Bau- und Verkehrspolitik lagen ihm sehr am Herzen. Seine Dossiers hatte er immer im Griff – und neben seinen eigenen eigentlich auch alle anderen. Martin Rüegg leistete ein riesiges Pensum – zwischendurch auch als Parteipräsident – und freut sich bestimmt, es nun ein bisschen ruhiger zu nehmen und sich auf die Arbeit im Gemeinderat zu konzentrieren. Landratspräsident Hannes Schweizer dankt Martin Rüegg herzlich für sein Engagement. *[Applaus]*

Hans Rudolf Schafroth wurde am 13. November 2014 als Nachrückender für Daniela Gaugler als SVP-Landrat angelobt. In der letzten Legislatur war er Mitglied der Petitionskommission. Sein einziger Vorstoss war ein Postulat zum Thema Hochwasserschutz in Liestal. Hans Rudolf Schafroth ist das, was man als «traditionsbewusst» bezeichnet. Er ist ein stolzer Liestaler Bürger, immer gut gelaunt und anständig auch zum politischen Gegenüber. Er hat es verstanden, sich Gehör zu verschaffen – es ist unmöglich gewesen, seine Voten zu überhören. Der Redner dankt Hans Rudolf Schafroth für sein Engagement. *[Applaus]*

Der 1. Landratsvizepräsident **Peter Riebli** (SVP) fährt mit der Verabschiedung von Landratspräsident Hannes Schweizer fort – einem weiteren «Dinosaurier» des Parlaments.

Hannes Schweizer wurde 2003 in den Landrat gewählt, hat jetzt also die Amtszeit-Limite erreicht und durfte nicht mehr kandidieren. Bis vor einem Jahr war er als SP-Vertreter 15 Jahre lang Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission gewesen. Von Anfang 2015 bis Ende März 2018 war er auch Mitglied der Bau- und Planungskommission, davon die letzten ein und dreiviertel Jahre als Präsident. Von 2013 bis 2015 war er Mitglied des Landratsbüros und seit Juli 2016 Mitglied der Geschäftsleitung; das letzte Jahr davon – bekanntermassen – als Landratspräsident 2018/2019.

Hannes Schweizer reichte zwanzig Vorstösse ein, von Biolandbau und Bienenzucht bis zur Windkraft. Besonders gross war sein Engagement für einen sportlichen Landrat gewesen: Die Tradition der Nordwestschweizer Parlamentarier-Skirennen hat er wiederbelebt, und dem FC Landrat hat er als Mittelfeldregisseur, als Captain, als Coach – und in letzter Zeit eher als «Edeljoker» – gedient. Seine unverrückbaren sozialdemokratischen Grundwerte hat er mit einem aufrichtigen, pragmatischen Stil verbunden. Er ist ein volksnaher Politiker mit sehr viel Herzblut. Hannes Schweizer wird anschliessend noch in seiner Funktion als Landratspräsident verdankt und verabschiedet. Der Redner äussert aber schon an dieser Stelle, dass er grosse Freude hatte, neben Hannes Schweizer ein unvergessliches Lehrjahr verbringen zu können. Er dankt Hannes Schweizer für den grossen Einsatz während der letzten 16 Jahre, wünscht ihm alles Gute für die Zukunft und hofft, dass sich die Gelegenheit finden wird, hin und wieder gemeinsam ein Glas von Hannes Schweizer eigenem Weisswein zu trinken. *[Applaus]*

Landratspräsident **Hannes Schweizer** (SP) fährt fort mit den Verabschiedungen.

Kathrin Schweizer wurde 2007 in den Landrat gewählt. Als Mitglied der SP-Fraktion wirkte sie die ersten siebeneinhalb Jahre in der Bau- und Planungskommission mit, und seitdem war sie viereinhalb Jahre in der Finanzkommission. Von Mitte 2011 bis Ende 2015 präsidierte sie die SP-Fraktion und gehörte in dieser Funktion auch der Ratskonferenz bzw. danach der Geschäftsleitung an. Zudem war sie Mitglied der Findungskommission Landschreiber von 2013. Von Kathrin Schweizers 36 Vorstössen drehten sich nicht alle, aber viele, um die Themen Verkehr und Umweltschutz. Kathrin Schweizer politisierte hartnäckig und ehrlich und verhielt sich dabei immer sehr kollegial, auch gegenüber Andersdenken. Sie arbeitete transparent und forderte auch Transparenz ein. Sie wird dem Landratssaal erhalten bleiben – als eine tolle Regierungsrätin, da ist sich der Redner sicher. Hannes Schweizer dankt Kathrin Schweizer herzlich für ihr Engagement und wünscht ihr eine gute Zeit in der Baselbieter Regierung. *[Applaus]*

Hans-Urs Spiess wurde am 16. Januar 2014 als Nachrückender für Gerhard Hasler als SVP-Landrat angelobt. Er war seit Mai 2014 Mitglied der Justiz- und Sicherheitskommission. Hans-Urs Spiess reichte vier Vorstösse ein; thematisch ging es von Jagd und Fischerei über Sicherheit bis zu Sterbehilfe. Er ist ein traditionsbewusster und unaufgeregter Politiker. Er hat der Gerichtsbarkeit kritisch auf die Finger geschaut und das Gemeinderegionengesetz vehement bekämpft. Und – ganz wichtig –: er kommt nicht aus einer Randregion. Der Redner dankt Hans-Urs Spiess sein Engagement und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Diego Stoll wurde 2015 in den Landrat gewählt – und zwar mit dem besten Resultat, als Newcomer und damals jüngster Landrat. Als SP-Vertreter nahm er in der Justiz- und Sicherheitskommission Einsitz. Die Hälfte seiner vier eingereichten Vorstösse drehte sich um Fragen der Gerichtsorganisation. Sein juristisches Fachwissen war bereichernd für manche Kommissions- und Ratsdebatte. Die Voten-Pingpongs zwischen Diego einerseits und Marc Schinzel oder Andi Dürr andererseits waren faszinierend: Fachlich hochstehend und erst noch unterhaltend. Nicht zu vergessen ist natürlich die astronomisch hohe Trefferquote bei Spielen des FC Landrat – diesem wird Diego

Stoll zum Glück als Altlandrat erhalten bleiben. Der Redner dankt Diego Stoll und wünscht ihm – vor allem auch für die berufliche Zukunft – alles Gute. *[Applaus]*

Dominik Straumann wurde 2003 in den Landrat gewählt. Als SVP-Vertreter wirkte er zwölf Jahre in der Justiz- und Sicherheitskommission mit. Seit Juli 2014 gehörte er auch der Finanzkommission und seit vier Jahren auch der Geschäftsprüfungskommission an. Die letzten acht Jahre präsidierte er die SVP-Fraktion, d.h. er war in dieser Zeit auch Mitglied der Ratskonferenz bzw. der Geschäftsleitung des Landrats. Dominik Straumann hat 15 Vorstösse eingereicht, die sich unter anderem mit dem Ablauf von Strafverfahren, aber auch mit der inneren Organisation des Landrats befasst haben. Seine Aufgabe als Dompteur von 27 eigenständigen Charakteren war sicher nicht immer einfach und hat den Einsatz von Zuckerbrot und Peitsche erfordert. Aber zum Glück ist sich Dominik Straumann als Feuerwehrkommandant ja heikle Übungen gewohnt. Er ist ein gewichtiges Mitglied der landrätlichen Teslafahrer-Fraktion. Nun scheidet er wegen der Amtszeitbeschränkung aus dem Landrat aus – und gehört doch immer noch zur jüngeren Hälfte der Mitglieder. Der Basbieter Politik bleibt er bekanntermassen als Parteipräsident erhalten. Hannes Schweizer dankt Dominik Straumann für seinen Einsatz und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Georges Thüring wurde ebenfalls 2003 in den Landrat gewählt, unterliegt also ebenfalls der Amtszeitbeschränkung. Als Mitglied der SVP-Fraktion wirkte er zuerst zwei Jahre in der Umweltschutz- und Energiekommission mit. Seither war er auch – mit zwei Unterbrüchen – Mitglied der Petitionskommission, davon die letzten vier Jahre als Präsident. Die letzten 14 Jahre, seit Juli 2005, war er zudem Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission, sowie seit 12 Jahren Mitglied der IGPK Uni und seit Dezember 2015 der Personalkommission. Davor sass er auch knapp drei Jahre in der Geschäftsprüfungskommission und acht Jahre in der IGPK UKBB. Und er machte in praktisch allen Spezialkommissionen der letzten 16 Jahre als Mitglied mit: In der Spezialkommission Wahl Ombudsman von 2003/2004, in der Spezialkommission Umsetzung Neuer Finanzausgleich 2007, in der Spezialkommission Wahl Stellvertretung Ombudsman 2009 und auch in der Spezialkommission Familienergänzende Betreuung 2014/2015. An der konstituierenden Sitzung 2015 eröffnete er als Alterspräsident die Legislatur. Georges Thüring hat 82 Vorstösse eingereicht mit einem breiten Themenfächer von Verkehr über Kultur und Bildung sowie Naturschutz und sauberem Trinkwasser. Im Rat bleibt er als engagierter Vertreter des Laufentals und der Bürgergemeinden in Erinnerung. Und immer wieder hat er auch gezeigt, dass er eine soziale Ader hat, zum Beispiel mit seiner Unterstützung von Behinderten-Anliegen. Für seine Themen hat er sich hartnäckig und mit Ausdauer eingesetzt und den Neophyten ist er mit eigenen Händen zu Leibe gerückt. Hannes Schweizer dankt Georges Thüring herzlich für sein langjähriges Engagement und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute sowie gute Gesundheit. *[Applaus]*

Pascale Uccella wurde 2015 in den Landrat gewählt. Ab dann bis zu ihrem Ausschluss aus der Fraktion im November 2018 war sie Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission und der IGPK UKBB. Seit sieben Monaten politisierte sie als fraktionslose Landrätin der Allschwiler Volkspartei. Pascale hat in ihrer Landratszeit zwei Vorstösse zum Thema Schule eingereicht. Als Schulratspräsidentin war natürlich Bildung ihr Thema, und entsprechend aktiv hat sie in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission mitgearbeitet, wo sie mit ihrer aufgestellten und umgänglichen Art für ein gutes Klima gesorgt hat. Der Redner dankt Pascale Uccella für ihr Engagement und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. *[Applaus]*

Paul Wenger wurde 2007 in den Landrat gewählt. Als SVP-Vertreter wirkte er seither in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission mit, davon während dreier Jahre, von 2012 bis 2015, als Kommissionspräsident. Seit letztem Dezember war er auch Mitglied der Finanzkommission. Paul Wenger hat elf Vorstösse eingereicht, hauptsächlich zu Bildung, Kultur und Sport. Der Bildungs-

fachmann der SVP – auch mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung – hat erstaunlich häufig ein eigentliches Team mit Jürg Wiedemann gebildet – dies vielleicht aufgrund der gemeinsamen Freude an der Mathematik? Mit Paul Wenger verlässt ein Politiker den Landrat, der daneben auch Erfahrungen in Einwohner- und Gemeinderat gesammelt hat und immer für ein pointiertes Votum gut war; er hat den Dingen auf den Grund gehen wollen. Hannes Schweizer dankt Paul Wenger für sein Engagement und wünscht ihm alles Gute sowie eine gute Gesundheit. *[Applaus]*

Jürg Wiedemann wurde 2003 in den Landrat gewählt. Als Vertreter der Grünen war er zuerst fünf Jahre lang Mitglied der Finanzkommission, später neuneinhalb Jahre in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission und zwei Jahre in der Umweltschutz- und Energiekommission. Zudem gehörte er zeitweise der IPK FHNW, der IGPK UKBB und der IGPK Uni an. Seit Juli 2015 politisierte er als Grüner-Unabhängiger, die letzten zwei Jahre als Mitglied der Petitionskommission. Ebenfalls seit zwei Jahren präsidierte er die Fraktion glp/GU und nahm somit auch in die Geschäftsleitung Einsitz. Jürg Wiedemann hat sage und schreibe 199 Vorstösse eingereicht – das ist noch nicht der Rekord –, und zwar so ziemlich zu allen denkbaren Themen. Jürg Wiedemann ist ein Rebell der ersten Stunde; schon als Vorstandsmitglied der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee. Bei ihm verschmelzen Leben, Arbeit und Politik zu Einem. Während ihn die einen stur nennen, bezeichnen andere dies als zielstrebig – aber einen Mangel an Herzblut und Engagement hat ihm nie jemand vorwerfen können. Für seine neu gewonnene Freiheit wünscht ihm der Redner genug Zeit, damit er sich endlich einmal seiner Modelleisenbahn widmen kann. Ein grosses Dankeschön für das Engagement und weiterhin alles Gute. *[Applaus]*

Hansruedi Wirz wurde, wie der Redner auch, 2003 in den Landrat gewählt. Sie kannten sich schon vor der Zeit als Landräte gut. Nach den ersten zwei oder drei Sitzungen hatten die beiden «gewährleistet», ob sie es ein Jahr im Landrat aushalten werden. Nun sind 16 Jahre vergangen. Als SVP-Vertreter wirkte Hansruedi Wirz während seiner gesamten Amtszeit in der Umweltschutz- und Energiekommission mit. Hansruedi Wirz hat 26 Vorstösse eingereicht, darunter mehrere zum Waldenburgerli, aber auch sonst zu Verkehrs-, Energie- und Landwirtschafts-Fragen. Er hat eine sehr ruhige Art des Politisierens. Er ist ein geselliger Mensch und hat immer einen Witz auf Lager. Er hat seine Erfahrungen aus der Landwirtschaft, kombiniert mit unternehmerischem Denken, in den Landrat eingebracht und für die Versorgung des Rats mit fruchtigen Vitaminen gesorgt. Hannes Schweizer dankt Hansruedi Wirz recht herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. *[Applaus]*

Stefan Zemp wurde 2011 in den Landrat gewählt. Die ganzen acht Jahre war er Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission. Seit gut einem Jahr gehörte er auch der IGPK Rheinhäfen an. Die letzten vier Jahre vertrat er den Landrat in der Interparlamentarischen Konferenz der Nordwestschweiz; 2015–2017 war er auch Konferenzpräsident. Stefan Zemp hat acht Vorstösse zu verschiedenen Themen eingereicht – zur Begründung des ersten Vorstosses hat er gleich eine halbe Cannabis-Plantage mit in den Saal gebracht. Wegen dieses Auftritts und anderer spektakulärer Voten musste sich Stefan Zemp nie Sorgen um eine hohe Präsenz in den Medien machen. Als selbständiger Unternehmer und Kulturschaffender hat er dem Rat gut getan – seine Auftritte an den Landratsabenden bleiben in bester Erinnerung. Der Redner dankt Stefan Zemp für sein Engagement und wünscht ihm auch gesundheitlich alles Gute. *[Applaus]*

– *Verabschiedung von Regierungsrätin Sabine Pegoraro*

Landratspräsident **Hannes Schweizer** (SP) kommt zu einer weiteren, wichtigen Verabschiedung. Regierungsrätin Sabine Pegoraro ist noch drei Tage im Amt, und dann beendet sie ihre lange, 21-jährige politische Karriere im Kanton Basel-Landschaft. Sie war unter anderen Parteipräsidentin

und Landrätin, hier soll nun natürlich aber vor allem auf die 16 Jahre zurückgeblickt werden, in denen sie als Mitglied des Regierungsrats geamtet hat: zuerst acht Jahre in der Justiz- und Sicherheitsdirektion, dann acht Jahre als Bau- und Umweltschutzministerin. Dreimal – nämlich in den Amtsjahren 2007/08, 2012/13 und 2017/18 – durfte sie als Regierungspräsidentin amten; acht Jahre lang war sie die einzige Frau in der Regierung. Das nennt man eine Ära. In dieser Zeit wechselten die Kantonsfinanzen von schwarz zu rot und wieder zu schwarz. In dieser langen Zeit hat sich Sabine Pegoraro in zwei Domänen bewährt, die sonst klischeehaft eher mit harten Männern verbunden werden: Als Sicherheitsdirektorin war sie die Chefin der Staatsanwaltschaft, der Gefängnisse und der Polizei; als Bau- und Umweltschutzdirektorin wachte sie über Strassen, Schienen, Kläranlagen und Deponien – im dauernden Wechsel zwischen Computer und Helm. Für ihre Projekte hat sie sich hartnäckig eingesetzt und sie sogar im Trommelfeuer der Kritik standhaft verteidigt. In einer so langen Zeit erlebt man einiges an Hochs und Tiefs, und manchmal braucht es auch ein dickes Fell. Zu den Höhepunkten gehörten natürlich die Mitorganisation der Euro 08, als Baudirektorin sicher auch die Eröffnung des FHNW-Campus in Muttenz oder des Strafjustizentrums und die Einweihungen der A22 oder des Bushofs am Bahnhof Dornach-Arlesheim. Auch wichtige Reorganisationsprojekte hat Sabine Pegoraro durchgesetzt, z.B. bei der Staatsanwaltschaft oder bei der Polizei. Von «ihren» 20 Abstimmungen hat Sabine Pegoraro 15 gewonnen – das ist eine Quote, mit der man sehr zufrieden sein darf. Auch ihre Wahlergebnisse konnten sich immer sehen lassen: Sie landete bei allen vier Regierungsratswahlen immer in den Top drei. In beiden Direktionen war der Kontakt mit dem Bund immer sehr wichtig, und gerade für das Herzstück als wichtigstes ÖV-Projekt der Nordwestschweiz hat sich Sabine mit Herzblut auch gegenüber Bundesbern engagiert. Dort ging auch die Zusammenarbeit mit ihrem Amtskollegen von Basel-Stadt, Hans-Peter Wessels, sehr gut vonstatten.

Sabine Pegoraro hat sich in BPK und UEK nie aus der Ruhe bringen lassen. Selbst ein Bandscheibenvorfall war kein Hindernis, jeweils an den Sitzungen teilzunehmen. Verdrossenheit war nie spürbar, obwohl es hin und wieder Grund dafür gegeben hätte. Nämlich dann, wenn die Kommissionen anders entschieden haben, als gewünscht. Sie konnte auch mit Widersprüchen umgehen. Einerseits wurde ihr ein zu grosses Engagement bei Volksabstimmungen vorgeworfen – wie bei der Förderabgabe Energiesetz – andererseits aber auch ein zu kleines – beispielsweise beim Margarethenstich. Sie hatte es weiss Gott nicht immer einfach in ihrer Direktion.

Jetzt räumt Sabine Pegoraro ihr Büro, nimmt ihr Biedermeier-Pult mit, ein schönes Erbstück, bricht mit ihrem Mann in wohlverdiente, lange Ferien auf und kehrt dann Ende Sommer wieder ins Berufsleben zurück – als Anwältin. Davor gibt sie ihren BUD-Helm an Isaac Reber weiter. Der Redner rät dazu, die Helmgrösse vor der Übergabe zu überprüfen, damit es keine Überraschung gibt. Sabine Pegoraro wird aber im Tesla – und vielleicht auf dem Velo – weiterhin die Strassenbeläge genau prüfen. Und wer weiss, vielleicht nimmt sie ja plötzlich noch am Harassenlauf teil.

Für die nächsten Schritte und den weiteren Lebenswege wünscht der Landratspräsident ihr von Herzen alles Gute und dankt ihr ganz herzlich für ihr grosses und langjähriges Engagement für den Kanton.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) bedankt sich für die Ehrung durch Landratspräsident Hannes Schweizer und verabschiedet sich mit folgenden Worten:

*«Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Sehr geehrte Landrätinnen und Landräte
Sehr geehrte Landschreiberin
Sehr geehrter 2. Landschreiber
Liebe Regierungskollegin, liebe Regierungskollegen
Liebe Medienschaffende
Geschätzte Damen und Herren*

Das ist jetzt meine letzte Rede in diesem Saal. Besonders ist dieser Moment aber nicht nur deshalb, sondern auch, weil ich heute vor Ihnen stehe, ohne etwas von Ihnen zu wollen – keine Vorlage, keine Abstimmung, kein zusätzliches Geld!

Die vergangenen sechzehn Jahre haben mein Leben geprägt. Sie sind spannend, intensiv und auch anstrengend gewesen. Es gab Hochs und Tiefs, wie immer im Leben. Es gab Erfolge und Misserfolge, und sicher habe ich nicht immer alles richtig gemacht. Eine meiner wichtigsten Aufgaben als Regierungsrätin war, Entscheidungen zu fällen, und das Tag für Tag. Ich habe das immer mit meiner vollen Überzeugung gemacht, und ich wollte immer im Interesse des Kantons handeln. Manchmal hat es sich eben im Nachhinein gezeigt, dass ein anderer Weg die bessere Lösung gewesen wäre. Und daraus habe ich versucht, meine Lehren zu ziehen. Aber die positiven Ereignisse haben bei weitem überwiegt, und deshalb gehe ich mit einem guten Gefühl, wenn auch im Moment mit viel Wehmut.

Ich habe es immer als Privileg empfunden, Regierungsrätin zu sein. Die Baselbieter Bevölkerung hat es mir viermal ermöglicht, einen der abwechslungsreichsten und interessantesten Jobs zu machen, den ich mir vorstellen kann. Und dafür bin ich sehr dankbar. Wenn ich heute in die Runde blicke, kommen Erinnerungen hoch an die vielen Debatten, die wir zusammen geführt haben. Manchmal standen wir auf der gleichen Seite, manchmal einander gegenüber.

Am spannendsten waren für mich immer diejenigen Diskussionen, in denen Sie sich so richtig ins Zeug gelegt und lustvoll debattiert haben. Diese Freude an der politischen Debatte, das engagierte Kämpfen um die Sache, ohne dabei auf die Person zu zielen – solche Diskussionen wünsche ich Ihnen, die jetzt weitere vier Jahre im Landrat sein werden, von Herzen. Und gehen Sie nach den Sitzungen zusammen ein Bier trinken!

Geschätzte Damen und Herren, ich durfte in diesen sechzehn Jahren 17 Landratspräsidentinnen und –präsidenten, drei Landschreiber und eine Landschreiberin, zehn Kommissionspräsidentinnen und –präsidenten der jeweils zuständigen Kommissionen, und zehn Regierungskolleginnen und Regierungskollegen erleben. Und natürlich sehr viele verschiedene Landrätinnen und Landräte – aber sie konnte ich zahlenmässig nicht mehr alle eruieren, man verzeihe mir das! Mit allen verbinden mich viele Erinnerungen und Erlebnisse, und ich möchte keine davon missen. Wie gesagt, sie haben in den letzten sechzehn Jahren mein Leben geprägt.

Zum Schluss bleibt mir der aufrichtige Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und für die offene und gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Danken möchte ich auch der Landeskanzlei für ihre stets grosse Unterstützung sowie der Regierungskollegin und den Regierungskollegen für die tolle Zusammenarbeit und das gute Verhältnis untereinander.

Ich wünsche allen, die weiterhin im Parlament bleiben, viel Erfolg und Befriedigung. Und denjenigen, die nun einen anderen Weg gehen werden: Machtet's guet und viel Glück. Besten Dank!»

[Applaus]

– Verdankung von Landratspräsident Hannes Schweizer

Regierungspräsidentin **Monica Gschwind** verabschiedet den scheidenden Landratspräsidenten Hannes Schweizer:

«Geschätzte Mitglieder des Landrats

Geschätzte Regierungskollegin, geschätzte Regierungskollegen

Sehr geehrte Gäste und Medienschaffende

Geschätzter Herr Landratspräsident, lieber Hannes

Vor einem Jahr bist du mit einem Glanzresultat zum Landratspräsidenten gewählt worden, nämlich mit 80 von 86 Stimmen. Dieses beeindruckende Resultat hat eindrücklich die Wertschätzung des Landrats dir gegenüber zum Ausdruck gebracht. Wie wir bereits gehört haben, bist du lange Zeit in der Umweltschutz- und Energiekommission und in der Bau- und Planungskommission tätig gewe-

sen. Du bist kein Partei-Hardliner gewesen, sondern hast immer lösungsorientiert politisiert und über die Fraktionsgrenzen hinaus nach Kompromissen und pragmatischen Lösungen gesucht. Es ist dir auch immer ein grosses Anliegen gewesen, die Fraktionsmitglieder mit Hilfe von sportlichen Aktivitäten einander näher zu bringen – so im FC Landrat oder auch bei Anlässen der parlamentarischen Gruppe Sport. Dies ist dir auch hervorragend gelungen! Ich erinnere mich gut an eine Wanderung auf den Wasserfallen, bei der ich einige Landräte im persönlichen Gespräch plötzlich ganz anders wahrgenommen und schätzen gelernt habe. Dies ist enorm wichtig für eine gute Zusammenarbeit im Parlament.

Das Resultat vor einem Jahr hat aber nicht nur die Wertschätzung widerspiegelt, sondern war auch eine gehörige Portion Vorschuss-Lorbeeren. Heute – ein Jahr später – stelle ich fest: diese Vorschuss-Lorbeeren waren absolut gerechtfertigt! Du hast die Erwartungen mehr als erfüllt und das Amt als höchster Baselbieter in deiner unvergleichlichen Art – nämlich engagiert, unkompliziert, gradlinig und authentisch – eben ganz in «Hannes-Schweizer-Manier» ausgeübt.

Das Schiedsrichter-Set, das ich dir von einem Jahr geschenkt habe, hast du nie gebraucht. Du hast den Landrat manchmal ermahnt, und hast ihn auf die Spielregeln und das Fairplay hingewiesen. Das hat dann auch schon gereicht. Du hast mit viel Geschick, Ausdauer und Geduld dein Team geführt. Du hast aber auch auf Effizienz gepocht und wichtige Vorlagen, wie zum Beispiel die Mehrwertabgabe oder die Steuervorlage 17, sicher und zeitgerecht unter Dach und Fach gebracht. Auch ausufernde Diskussionen wie etwa zum Fluglärm oder zum Klimawandel hast du gekonnt und mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl geleitet.

In deinem Präsidialjahr hast du über 170 Anlässe besucht, von Generalversammlungen über die Eröffnung von Ausstellungen und Sportanlässen bis zu Preisverleihungen und Jubiläen. Auch etliche Besuche bei anderen Kantonsparlamenten standen auf dem Programm. Unsere Wege haben sich viele Male gekreuzt. Aus meiner Perspektive kann ich dazu Folgendes sagen: Deine Anwesenheit wurde immer sehr geschätzt und du hast unseren Kanton immer sehr sympathisch repräsentiert. Deine Grussbotschaften waren immer gut vorbereitet, sie kamen von Herzen, sie waren authentisch und nie langweilig. Es war immer spürbar, dass du dich mit dem Thema des Anlasses und seinem Publikum im Vorfeld intensiv auseinandergesetzt hast.

So blieb mir zum Beispiel deine Rede an der Kulturpreisverleihung in bester Erinnerung, denn sie hat mich wirklich beeindruckt. Du hast ein wenig provokativ, aber mit Charme und Witz, auf den Punkt gebracht, warum Kultur und Kunst wichtig für das «ganz normale Volk» sind. Ganz spontan sagte ich dann, dass ich dich gerne als Kulturbotschafter anstellen würde. Du und Esther Roth, ihr wärt ein unschlagbares Team! Leider liegt ein Stellenausbau nicht drin. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Lieber Hannes, im Namen des ganzen Landrats und des ganzen Regierungsrats danke ich dir sehr herzlich für deine grossartige Arbeit für die Öffentlichkeit, für das Baselbiet und für unsere Einwohnerinnen und Einwohner – als Landrat und ganz besonders als Landratspräsident und höchster Baselbieter! Ich freue mich, dass ich dir als Geschenk diese imposante Schatztruhe überreichen darf. Natürlich findest du darin auch einen Schatz! Weil Goldstücke, Schmuck oder Edelsteine so gar nicht zu deiner bodenständigen Art passen würden, haben wir sie mit «Waldenburgertalern» gefüllt.

Der innovative Verein «KMU Waldenburgertal» hat nämlich eine eigene, harte Währung geschaffen. Damit kann man in diversen KMU im Waldenburgertal bezahlen. So wird die Kaufkraft im Tal gestärkt, weil die Mitglieder vom Verein KMU Waldenburgertal direkt berücksichtigt werden.

Mit diesen Waldenburgertalern willst du dir einen Brunnen für deinen Garten anfertigen lassen. Ich hoffe, dass dich das stetige Sprudeln und Plätschern dieses neuen Brunnens immer wieder an deine 365 Tage als stolzer Waldenburgertaler und höchster Baselbieter erinnern wird. Das Jahr soll dir in schönster Erinnerung bleiben, auch wenn ein Haufen Arbeit und Aufwand damit verbunden war!

Lieber Hannes, wir alle wünschen dir für deine Zukunft nur das Beste. Es wird dir sicher nicht langweilig werden in Oberdorf. Du bist einer, der immer etwas anreisst, der hilft und unterstützt, wo er kann. Alles Gute, beste Gesundheit und vielen Dank für alles!»

[Applaus]

– *Abschlussrede des scheidenden Landratspräsidenten*

Hannes Schweizer (SP) bedankt sich für die berührenden Worte und nimmt dankend einen Blumenstrauss entgegen, bevor er diesen zeitweilig wieder abgibt, um seine Schlussrede zu halten:

«Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wenn jetzt nicht noch ein Ordnungsantrag – von Rolf Richterich – gestellt wird, der meine Abschlussrede zeitlich begrenzen will, so ist es definitiv, dass ich in meinem Amtsjahr keinen einzigen Stichtentscheid fällen durfte oder vielmehr musste.

Ich wurde im Verlauf meines Amtsjahres immer wieder gefragt, ob ich immer noch dem Landrat angehöre. Auf die Frage warum, kam die Antwort: Man liest und hört nichts mehr von dir. So ernüchternd diese Feststellung im ersten Moment für mich war, sie traf tatsächlich zu. Ausser ein paar Erwähnungen und Bildern bei Spatenstichen oder Verbandsversammlungen wurde meine Tätigkeit als Landratspräsident in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Die grösste Erwähnung in den Medien war mein spontaner Einsatz als Verkehrspolizist in Oberdorf, um ein Verkehrschaos zu verhindern. Vielleicht war es ein Fehler, mich für ein Jahr aus den sozialen Medien zu verabschieden. Aber da es ohnehin nie meine Absicht war, dieses Jahr zu nutzen um meinen Bekanntheitsgrad zu verbessern, bin ich gar nicht so unglücklich, dass man mich in der Öffentlichkeit so wahrgenommen hat.

Unbestritten war mein letztes Jahr zugleich die schönste und ereignisreichste Zeit meiner 32-jährigen politischen Tätigkeit und ich hoffe, dass ich die Erwartungen, die Sie in meine Wahl gesetzt haben, zumindest bezüglich Sitzungsleitung, erfüllt habe. Allein die Tatsache, dass der oberste Hüter der Geschäftsordnung, Rolf Richterich, nie eingreifen musste, kommt einem Ritterschlag gleich und zeigt, dass ich nicht manchen Fehler gemacht haben kann. Zudem wurde ich bei meinen über 50 Grussbotschaften, die ich an diversen Anlässen im Namen des Landrates halten durfte, nie durch Zwischenrufe unterbrochen. Ich durfte sogar mehr als einmal anerkennenden Dank entgegen nehmen.

Weil es meine letzte Wortmeldung sein wird, zumindest in meiner Funktion als Landratspräsident und in diesem Saal, erlaube ich mir, auch eine kritische Beurteilung unserer Landratsarbeit vorzunehmen. Dabei möchte ich ausdrücklich betonen, dass es nicht um einzelne Parteien und schon gar nicht Personen geht. In den letzten vier Jahren habe ich festgestellt, dass es immer schwieriger wird, notwendige Reformen, Planungen, Projekte oder Strategien mit den notwendigen Mehrheitsverhältnissen zu verabschieden, so dass nicht für jede Gesetzesänderung, jedes Kreditbegehren oder jeden Planungsgrundsatz eine Volksabstimmung nötig ist. Die Gesellschaft erwartet von der Politik Lösungen und nicht eine Auswahl von Varianten, die dann das Volk wieder auf Feld eins zurückzuführen. Natürlich hat es auch schon vor zehn oder 15 Jahren Volksabstimmungen gegeben, aber nicht in dieser Häufigkeit. In der vergangenen Legislatur gab es 42 Volksabstimmungen auf kantonaler Ebene. So gesehen, bezeichne ich die letzten vier Jahre als die schlechteste Legislatur, die ich in diesem Rat miterlebt habe. Wir entscheiden zunehmend nur noch nach den Prinzipien Schwarz oder Weiss, gut oder schlecht und entweder oder. Das führt zu ideologische Grundsatzdebatten, die uns a. nicht weiterbringen, b. wertvolle Zeit beanspruchen und c. das politische Klima vergiften.

Zudem beschäftigen wir uns zunehmend mit uns selbst. Das zeigt die Zunahme der Geschäfte, die sich seit 2003 bis 2018 fast verdoppelt haben. Vor allem die persönlichen Vorstösse haben zugenommen. Sie sind zwar ein wichtiges politisches Instrument, und viele dieser Vorstösse haben

etwas ausgelöst. Aber oft sind es – entschuldigen Sie den Ausdruck – Symbolvorstösse, mit denen die Regierung beauftragt wird, etwas zu prüfen, das sie a. schon einmal geprüft hat, b. das nicht stufengerecht ist, weil es den operativen Bereich der Regierung und Verwaltung betrifft, c. das bezüglich Umsetzung unrealistisch ist, d. auf das die Regierung keine Einflussmöglichkeit hat, weil übergeordnetes Recht gilt.

Vielleicht muss sich die Geschäftsleitung überlegen, die Anforderungen zur Einreichung eines Vorstosses zu erhöhen. Beispielsweise, indem ein Postulat oder eine Motion mindestens von 15 Personen unterzeichnet werden muss, davon mindestens eine aus einer andern Fraktion. Etwas Positives kann ich den letzten vier Jahren abgewinnen; es fällt mir weniger schwer, mich aus der Politik zurückzuziehen, als ich mir das je vorgestellt habe.

Was mir aber fehlen wird, sind die Begegnungen mit euch, Landrätinnen und Landräten sowie Regierungsrätinnen und Regierungsräten und Mitarbeitenden der Landeskanzlei. Ich hoffe, meine Schlussrede führt nicht dazu, dass mir ein Zutrittsverbot in das Gebäude auferlegt wird und ich weiterhin die Gelegenheit haben werde, die Sitzungen von der Tribüne aus zu verfolgen.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Zuallererst bei Alex Klee und Elisabeth Heer, eure Unterstützung und vor allem eure Vorbereitung der Landratssitzungen haben die Sitzungsleitung enorm erleichtert. Es ist unvorstellbar für mich, wie früher die Landratssitzungen geführt werden konnten, ohne dass es dafür ein Drehbuch gab, dem das Präsidium einfach folgen konnte. Euch beiden ein herzlicher, aufrichtiger Dank! Auch der Landeskanzlei und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung. Den Medien für ihre sachliche Berichterstattung. Und vor allem den beiden Vizepräsidien. Die Zusammenarbeit mit euch beiden war einfach wunderbar. Wir harmonierten hervorragend und hatten es auch lustig. Bis vor einem Jahr habe ich euch lediglich als Politiker gekannt. In diesem Jahr lernte ich euch auch als Menschen näher kennen. Ich kann Ihnen sagen, mein Freundeskreis hat sich um zwei Personen erweitert.

Apropos Wahlen: Ich wurde vor einem Jahr mit einem Wahnsinnsresultat zum Präsidenten gewählt, alle Parteien haben mich unterstützt, das war die grösste Motivation, mein Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben. Zugleich war es eine Aufforderung, dieses Amt politisch neutral auszuüben.

Ihr wählt am Montag den neuen Präsidenten und die Vizepräsidien. Ich hoffe und wünsche mir, dass alle ein Glanzresultat erreichen. Bei Wahlen für die Präsidien dürfen und sollen nicht die Parteizugehörigkeit und schon gar nicht die politische Haltung den Ausschlag geben. Entscheidend ist die Fähigkeit. Und ich kann Ihnen versprechen, Peter Riebli, der vor einem Jahr ein schlechtes Resultat erreichte, wird dank seiner Erfahrung als Gemeindepräsident ein hervorragender Landratspräsident. Schenken sie allen zur Wahl stehenden Kandidaten das Vertrauen.

Übrigens, in diesem Moment hebe ich das Glockenmoratorium auf [er hebt die Glocke und läutet sie] und du, lieber Peter, kannst wieder läuten, so viel du willst.

Bei dir, liebe Regierungspräsidentin Monica Gschwind, bedanke ich mich für die unkomplizierte Zusammenarbeit und für dein Engagement. Schon deine Rede zu meiner Wahl wurde von vielen Leuten begeistert aufgenommen als die beste, je gehörte Rede. Die versprochene Fahrgemeinschaft zwischen dir, der Hölsteinerin und mir, aus dem Nachbardorf, fand leider nicht so oft statt. Du wolltest mich nicht in die Regierungssitzung mitnehmen, und umgekehrt wolltest du mich auch nie an einen Fussball-Match begleiten. Wir haben uns aber hervorragend ergänzt und abgesprochen in Bezug auf den Besuch verschiedener Anlässe. Ich danke dir für deine Arbeit als Regierungspräsidentin.

Euch allen wünsche ich nun einen schönen Abend. Die Sitzung ist geschlossen.»

[Applaus]

://: Die Legislaturperiode 1. Juni 2015 – 30. Juni 2019 des Landrats ist abgeschlossen.